

## Grußwort

Das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg gehörte zu den ersten großen Museen in der Bundesrepublik Deutschland, die Provenienzforschung als eine wesentliche und unumgängliche Aufgabe erkannt haben. Es übernahm eine Vorreiterrolle in der Untersuchung der Herkunft von Sammlungsobjekten, bereits lange bevor die Provenienzforschung mit dem „Fall Gurlitt“ 2013 in aller Munde war. Damit wurde das Germanische Nationalmuseum auch seiner Verantwortung als eines der großen Leitmuseen Deutschlands gerecht.

Inzwischen kann sich wohl kaum ein Museum, ob groß oder klein, mehr der Aufgabe entziehen, die Herkunft seiner Bestände genau zu untersuchen und die Ergebnisse transparent darzustellen. Zunehmend ist Provenienzforschung heute nicht mehr eine Angelegenheit von Spezialisten, die sich durch Archive arbeiten, oder die als „Dienstleister“ für Justitiare von Museumsträgern tätig werden oder die Informationen für Restititionen zusammentragen. Nein, Provenienzforschung ist heute noch viel mehr. Sie sollte und sie kann ein wesentlicher Teil unserer Erinnerungskultur sein. Indem sie die oftmals verschlungenen Wege rekonstruiert, die Kunstwerke oder andere Kulturgüter gegangen sind, befasst sie sich zwangsläufig auch mit dem Schicksal der einstigen Eigentümer, die Opfer des Holocaust wurden. Provenienzforschung kann die Erinnerung an sie wachhalten und weitergeben.

Zur Erfüllung der gesellschaftlichen Aufgabe des Erinnerns besitzen Museen ein ganz spezifisches, ureigenes Mittel: das der Ausstellung. Damit können sie ihren Besuchern einen plastischen Eindruck davon vermitteln, welche methodische Praxis sich hinter dem doch recht abstrakten Begriff der Provenienzforschung verbirgt, welche Ergebnisse sie hervorbringt – und eben welche menschlichen Schicksale an die Objektbiografien geknüpft sein können.

In diesem Sinne wünsche ich der Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums viel Erfolg und vor allem eine nachhaltige öffentliche Wirkung.

*Prof. Dr. Gilbert Lupfer  
Wissenschaftlicher Vorstand  
Deutsches Zentrum Kulturgutverluste*